

ebbes

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDEN
BECHTOLSHEIM - BIEBELNHEIM - ENSHEIM - SPIESHEIM

Oktober bis Dezember 2023

STADT



Inhalt

Ansichtssache	2
Gemeindegezwoitscher	4
Ankündigungen und Nachrichten	5-9
Kirchenmusik	10-11
The Rock	12-13
Himmel auf dem Kopf	14-15
Steinwarm	16
Gottesdienstplan	17-20
Steter Tropfen	21
Christopher	22
Biblische Anstöße	23
Rock'n'Roll	24-25
Hauch der Unvergänglichkeit	26
Ich weiche nicht	27
Steinheilig	28-29
Neues aus der Bücherei	30-31
Stein des Anstoßes	32
Freud und Leid	33
So erreichen Sie uns	34/35



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Impressum

„e-bbes“ wird herausgegeben von den Vorständen der Evangelischen Kirchengemeinden Bechtolsheim, Biebelnheim, Enshem und Spiesheim. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen vor. **Büro:** Obere Kirchgasse 12, 55234 Biebelnheim, 06733-961167, gemeindebuero-biebelnheim@ekhn.de **Redaktion:** Renate Brede, Joachim Brückmann, Marina Fritz, Pfr. Markus Krieger (ViSdP), Luise Oeleker, Helge Scheuer, Tobias S. Schmuck, Elke Vomland. **Bilder:** pixabay, privat **Auflage:** 1500 Stück **Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen. **Das nächste „e-bbes“ erscheint Anfang Januar. Redaktionssitzung:** Mittwoch, 6.12., 20.00 Uhr, Pizzeria „Alte Backstubb“, Spiesheim



„Alles hat seine Zeit“, heißt es im lebensweisen und wirklich lesenswerten Buch des Predigers Kohelet: Steine sammeln und Steine wegwerfen hat seine Zeit. Der Mann war wohl Baumeister. Oder Tourist: Das Steine-Sammeln findet bei mir nämlich meist im Urlaub statt. Dann sammeln sich die Fundsteine neben dem Ferienhaus oder unter dem Autositz: Hühnergötter mit Löchern, Steine in schönen Farben, bizarren Formen oder weil sie schlicht und ergreifend sind.

Die Zeit, Steine wegzuworfen, ist dann bei der Abreise oder spätestens bei der Ankunft gekommen. Nach vielen Jahren Strandurlaubs schaffen es nur noch die außergewöhnlichsten Exemplare nach Hause. Es ist dann immer ein schwieriges Abwägen. Das Aussehen spielt eine Rolle, aber ebenso sind auch Fundort, Geschichten oder weitere Verwendung wichtige Kriterien. Manches, was im Meerwasser noch verheißungsvoll glitzerte, ist im Licht des Alltags betrachtet nur noch schmutzig und grau.

Wobei das Steine wegwerfen auch mit einer gewissen Vorsicht einhergehen muss, vor allem, wenn man im Glashaus sitzt. Das bedeutet wohl, dass Steine, die voller Wut oder Verachtung oder aus Langeweile auf andere geworfen werden, auch das treffen

und zerstören können, was einem selbst lieb und teuer ist. Legendär ist ja Szene aus „Das Leben des Brian“ von Monty Python, die eine (ansonsten grausame) Steinigung ins Absurde steigert. „Sie war’s“ heißt es dann.

Überhaupt könnte beim Wegwerfen ja passieren, dass man wahre Schätze entsorgt. Wie oft stehe ich an Baugruben oder neben Abrissbirnen und klaube Sandsteine aus dem Erdreich. Steine, für die ich noch eine weitere Verwendung sehe, liegen anderen offensichtlich nur im Weg. Auch das ist sprichwörtlich geworden: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“, heißt es im 118. Psalm. Ecksteine spielen eine tragende Rolle im Mauerwerk, sie verleihen Stabilität. In den Evangelien und vor allem im ersten Petrusbrief wurde daraus ein tragfähiges Bild, aber durchaus anstößiges Bild für die Rolle Jesu: Was den einen Stein des Anstoßes ist, wird anderen kostbare Grundlage ihres Glaubens.

Ich mag das Bild einer auf Fels (Petrus!) gegründeten Kirche. Meist stehen Steine für Beständigkeit und Unvergänglichkeit, aber mit ihrer Kälte auch für Unbeweglichkeit und Erstarrung. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie unveränderlich und in Stein gemeißelt sein soll. Den biblischen Autor:innen standen „lebendige Steine“ vor Augen. Sie bauten auf Menschen, die mit ihrem Glauben und Tun beitragen, ein geistliches Haus zu errichten und zu erhalten.

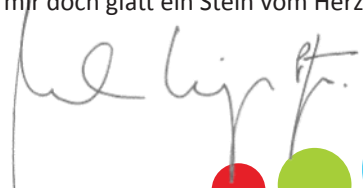
Ach, man könnte zahlreiche Eigenschaften der Steine hier aufzählen, so grundlegend ist der Fels, auf den wir bauen. Seit der Erfindung des Betons spielen sie eine eher untergeordnete Rolle, Natursteine allzumal. Vermutlich sind sie zu unberechenbar und unförmig. Wer hoch hinauswill, braucht Gleichförmigkeit. Während alte Steinmauern sich immer noch ein bisschen zurechtrückeln konnten und Lücken ließen, die Lebensraum bieten, spannt Beton—bis er bricht.

Und doch sind letztlich auch Steine der Vergänglichkeit unterworfen. (In Ensheim haben wir gerade einen Grabstein ausgegraben, der sehr heiter klingt: „Was stehst du hier und tuhst mich lesen, was du bist, bin ich gewesen. Wer ich bin, musst du werden—zu Staub und Asche in der Erden.“)

Steine sind Fenster in die Geschichte: Inschriften, Pfeilspitzen oder auch einfach nur Felsformationen, an die sich Legenden anlehnen, Gebäude und Denkmäler erzählen von einst. Manche von ihnen legen uns eine ganz schöne Last auf, wir tragen schwer an den Geschichten der Alten und an ihren Verfehlungen. So, wie an unseren eigenen. Sie liegen uns auf Herzen und Seelen. Winzern sagte man ja nach, schon Babys einen Stein auf die Brust zu legen, damit sie das schwere Atmen und Seufzen lernen. Mich besorgt eher, wie sehr sich in diesen Tagen Herzen verhärteten und Meinungen erstarren.

Es gibt Tage, da bin ich dankbar für die alten, steinharten Überzeugungen und Traditionen, die mir Halt geben und Schutz versprechen, zum Beispiel am Reformationstag, wenn ich aus voller Kehle einstimmen kann in „Ein feste Burg ist unser Gott“. Aber es gibt auch Tage, da möchte ich ausbrechen, abreißen, neubauen oder auch einfach frei sein, unbeschwert von Geschichte und Geschichten, losgelöst von dem ganzen Ballast, heiter wie die Lilien auf den Feldern und ein Vogel unter dem Himmel. Meist bleibe ich trotzdem mit beiden Beinen auf dem guten Grund unseres Glaubens und versuche, das alte Gemäuer zusammenzuhalten und zu stützen, das wir Kirche nennen. Immerhin: Ich bin darin nicht allein, Gottseidank. Danke, dass Sie sie mittragen und weiterbauen! Da fällt mir doch glatt ein Stein vom Herzen.

Ihr



Gemeindegezwitscher

eBBES Kurznachrichten

@Nachbarschaft: Der diesjährige #KonfiCup des Nachbarschaftsbereichs wurde am 23.9. in Bechtolsheim ausgetragen. Die strahlenden Sieger:innen stammen aus Oberflörsheim/Gundersheim. Immerhin: Der #Lucky-Loser-Pokal bleibt in eBBES!



@Bechtolsheim: Kiloweise Bücher, Haufenweise Kuchen und viele gute Gespräche brachte der #Bücherflohmarkt der @Evang. Öfftl. Bücherei mit sich. Wir danken für rund 450€ Spenden für die Bücherei. | Der @Kirchenvorstand hat @AndreasTrog als Nachfolger für Joachim Brückmann in den KV berufen.



@Biebelnheim: Das erste fröhliche eBBES-#Kinderkirchenfest brachte Leben in den Kirchgarten. | Am 12.10. heißt es wieder „Biewelem trifft sich... an der Evangelischen Kirche“. Eine hervorragende Möglichkeit, für die Kirche zu spenden... (S.s. 6f.)



@Ensheim: Ganz einladend zeigen sich die #Gärten Ensheims als wunderbare Orte für die sommerlichen Gottesdienste. Danke an alle @Gastgeber:innen. | Rund 300€ konnten an der @EnsheimerKerb an Spenden für die Evangelische Kirche eingenommen werden. Vielen Dank!



@Spiesheim: Die einzige #Sommerkirche, die wirklich im Freien stattfinden konnte war natürlich „Endzeit“ in Spiesheim. | Die Kinderkirche bietet ein kreatives und spielerisches Angebot für Kinder



Was bleibt (von) uns übrig?

Vom Sterben und zum Leben - Vol. 2

Vom Sterben und zum Leben geht in die zweite Runde. Der nächste geistvolle und geistreiche Kneipengesprächsabend findet am Freitag, den 24.11.2023 um 19.00 Uhr im Kulturgut Bechtolsheim statt.

Unter dem Motto „Was bleibt (von) uns übrig“ sprechen wir über das, was geht und was nicht: ein Häufchen Asche oder ein strahlender Stern, ein großer Name oder große Schuld, Leib oder Seele. Unterhaltsame Gäste, musikalische Zwischenspiele und das ein oder andere geistreiche Intermezzo runden den Abend ab. Denn das Sterben ist keine Frage des Alters, sondern eher eine der Haltung: Es bleibt uns nichts anderes übrig.

Die Teilnahme ist kostenfrei, zur besseren Planung - auch des leiblichen Wohls - bitten wir um Voranmeldung bis 19. November über das Ticketportal unter www.daskulturgut.de. Eine Teilnahme ist aber auch nach der Deadline möglich.

Neues Design

Nach 10 Jahren haben wir uns gewagt, diesen Gemeindebrief einer kleinen Auffrischkur zu unterziehen, was das Design des Titels und der Farbgebung angeht.

Was denken Sie? Wir freuen uns über Kommentare und Anregungen—schreiben Sie uns an markus.krieger@ekhn.de.

Ihre eBBES-Redaktion

TAFEL



ALZEY

Möchten Sie in Ihrer Freizeit gerne ehrenamtlich tätig sein? Die Tafel Alzey sucht Menschen, die bereit sind, einen Teil ihrer freien Zeit ihren Mitmenschen zur Verfügung zu stellen. Zum Beispiel:

- für das Tafel-Büro, montags bis freitags vormittags oder nachmittags.
- für die Warenausgabe, montags bis freitags nachmittags. Sie stellen die Waren zusammen und übergeben sie an unsere Kunden.
- für Warensortierung und Warenlagerung, montags bis freitags, vormittags. Sie überprüfen die ankommende Ware auf die Weiterverwendung, sortieren und lagern die Ware
- als Fahrer/in oder Beifahrer/in unserer Tafel-Transporter. Sie sollten im Besitz eines Pkw-Führerscheines sein und einen geschlossenen Kastenwagen fahren können. Sie kümmern sich auch um die Be- und Entladung.

Wir freuen uns über jeden, der mitarbeiten möchte und heißen Sie schon jetzt in der Runde der Tafel-HelferInnen willkommen. Bitte melden Sie sich unter Telefon 06731/547 1360 oder info@tafel-alzey.de

Wir lassen die K

Aber dazu brauchen wir Ihre Hilfe: Umfangreiche in Ensheim und Biebelnheim sind

Die **Evangelische Kirche Ensheim** feiert in diesem Jahr ihr 300. Jubiläum mit einer Runderneuerung: 20 Stützpfeiler wurden zunächst unter das Fundament gesetzt, um das weitere Abrutschen zu verhindern. Nun werden gravierende Schäden am Dachgebälk behoben und das Dach neu eingedeckt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 700.000€, davon muss die Kirchengemeinde (nur) 95.000€ aus Eigenmitteln aufbringen—die restlichen Kosten werden von der Gesamtkirche getragen. Dafür sind wir sehr dankbar!

Nun brauchen wir Ihre Unterstützung: Die Eigenmittel der Kirchengemeinde sind begrenzt. Und wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Spende zum Erhalt der Kirche in Ensheim beitragen.

Das Jahr 2024 wird dann zum **Jubiläumsjahr „300+1“** erkoren—eine Festschrift wird die Geschichte von Kirche und Gemeinde ansehnlich dokumentieren. Eine Reihe von Veranstaltungen wird darüberhinaus Gelegenheit zum Fundraising bieten. Zum großen Hit entwickelten sich bereits die historischen Dachziegel, die zu hübschen Deko-Elementen wurden, die in keinem Haushalt und Garten fehlen dürfen. Wer Interesse hat, darf sich gerne im Pfarramt oder bei Gabi Heberle melden.



*Dachziegel werden zu toller
Garten-Deko.*

*Fundstein: Grabstein an der
Ensheimer Kirche.*



Kirchen im Dorf!

Die Sanierungen an den Evangelischen Kirchen sind nur durch Spenden finanzierbar

Eigentlich wollten wir nur ein paar kleine Schäden am Kirchendach der **Evangelischen Kirche Biebelnheim** instandsetzen, aber beim näheren Hinsehen traten größere Probleme am Dachstuhl ans Licht.

Nachdem das Dach und Fassade des Kirchenschiffs bereits wiederhergestellt wurden, bereitet nun das Gebälk und das Gesims des Glockenturms größte Sorgen. Sachkundige Menschen haben kluge Wege entwickelt, die Schäden zu beheben. Allerdings machte es erst die Zusage der Kostenübernahme durch die EKHN möglich, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Kosten belaufen sich inzwischen auf rund 400.000€. Die Kirchengemeinde verpflichtete sich im Gegenzug, Fundraisingmaßnahmen zu betreiben.

Mit anderen Worten: Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Die nächste Gelegenheit in Biebelnheim bietet sich bei „Biewelem trifft sich... an der Evangelischen Kirche“ - am 12. Oktober 2023 um 18.00 Uhr. Seien Sie gespannt auf kreative und „aussichtsreiche“ Spendenmöglichkeiten.

Danke für Ihre Spende unter:

Ev. Regionalverwaltung Rheinhessen

IBAN DE57 5535 0010 0004 0080 18

BIC MALADE51WOR

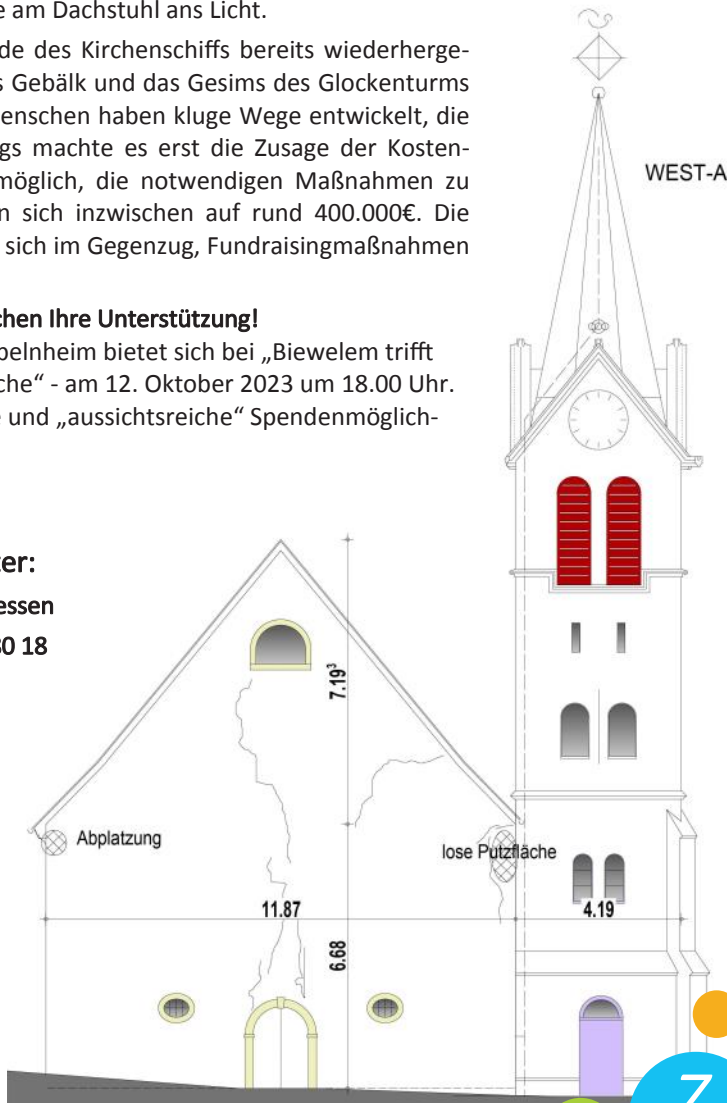
Verwendungszweck:

Spende für die Kirche

Ensheim/Biebelnheim

Hier wie dort gilt:

Wir wollen unsere Gebäude füllen mit lebendigem Glauben und auf diese Weise Raum bieten für die Menschen unserer Zeit.



GOTT:

ICH BIN DA *trotdem*

In ihrem Vertrauen auf Gott finden Menschen seit jeher eine Kraftquelle, die ihnen hilft, auch unsicheren Zeiten zu trotzen. Die Impulspost »ICH BIN DA - *trotdem*« erinnert auch und gerade in stürmischen Zeiten an Gottes Zuspruch, Halt zu geben. Dieser Zuspruch wird auch im Vaterunser spürbar, dem bekanntesten Gebet des Christentums, das die Bibel auf Jesus Christus selbst zurückführt. Viele Menschen finden in den vertrauten Worten Trost - trotz und gerade wegen allem, was unser Leben unsicher macht.

Trotdem UNSER IM HIMMEL,
GEHEILIGT WERDE *trotdem* DEIN NAME. DEIN
REICH KOMME *trotdem*. DEIN WILLE GESCHEHE
trotdem, WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN. UNSER
TÄGLICHES BROT GIB UNS *trotdem* HEUTE. UND
VERGIB UNS *trotdem* UNSERE SCHULD, WIE AUCH
WIR VERGEBEN *trotdem* UNSEREN SCHULDIGERN.
UND FÜHRE UNS *trotdem* NICHT IN VERSUCHUNG,
SONDERN ERLÖSE UNS *trotdem* VON DEM BÖSEN.
DENN DEIN IST *trotdem* DAS REICH UND DIE
KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT.
Trotdem AMEN.

Mehr **Trotdem** und
Halt finden und geben:



Trotdem-UNSER.DE



Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau



„Neige das
Ohr deines
Herzens“



Menschen, Visionen, Glaubenserfahrungen

Zu allen Zeiten und durch alle Jahrhunderte hindurch haben Menschen Glaubenserfahrungen im „stillen Kämmerlein“ und mitten im Leben gemacht. Welche Lebenswege sie gegangen sind und was ihr Vermächtnis bis heute ist, reflektieren wir in kurzen Abendandachten. Musik: Angelika Forman.

Teresa von Avila

Mittwoch, 13. September 23

19-19:30 Uhr

Ev. Kirche Dintesheim

Franz von Assisi

Mittwoch, 11. Oktober 23

19-19:30 Uhr

Ev. Kirche Dintesheim

Hildegard von Bingen

Mittwoch, 8. November 23

19-19:30 Uhr

Ev. Kirche Dintesheim

Angelus Silesius

Montag, 15. Januar 24

19-19:30 Uhr

Ev. Kirche Dintesheim

HERZLICHE EINLADUNG!

Kontakt: Gemeindepädagogin Petra Tebrün

E-Mail: petra.tebruen@ekhn.de | Tel. 06731-549 561



KOMM UND SING

am 2. und 3. Dienstag
von 19 - 20 Uhr
JUNGE LIEDER
(auch für Einsteiger und
Gelegenheitssänger:innen)

Jeden Dienstag
20 - 21 Uhr
BE-BIE-CHOR
(Kirchenchor
Bechtolsheim-Biebelnheim)

Lieber mit Instrument?
Dann hören wir uns hier:

POSAUNENCHÖRE
Donnerstag 19:30 - 21 Uhr in Spiesheim
Freitag 20 - 21 Uhr in Biebelnheim



Musikalischer Funfact

Im Jahr 2023 wird das Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“ 50 Jahre alt!
Seit 1973 ein echter Stein im Brett des Neuen Geistlichen Liedes.

Kleine Orgelkunde

Teil 3: Schmetternde Fanfaren

von Susanne Kathmann & Thomas Renner

Wussten Sie, dass unsere Orgel europäisch ist? Sie besitzt mit ihren schmetternden Fanfaren-Registern eine direkte Verbindung nach Frankreich. Im **Grand Jeu** („großes Spiel“) musizieren die Fanfaren Trompete, Posaune und Vox Angelica neben dem Krummhorn als Echo mit den Grundstimmen der Orgel (Principal 8', Principal 4', Principal 2', Terz, Quinte, Hohlpfeife 8' und Flöte 4')

Unsere **Trompete** ist eines der wertvollsten Register. Die Pfeifen sind in kaum einer anderen Orgel noch so original vorhanden wie bei uns in Bechtolsheim. Dies liegt daran, dass im ersten Weltkrieg wegen Metallmangels auch der Kirche angeordnet wurde, Metallgegenstände abzugeben. Bechtolsheim musste dabei zwei der drei Glocken abgeben wohingegen unsere Orgel einem glücklichen Vergessen zu verdanken hat, dass sie bei der Zwangsabgabe übersehen wurde und dadurch einen sehr hohen Anteil Originalpfeifen (1756) aufweist. In unserer Hörprobe klingt es also fast wie vor 267 Jahren.



Trompete



Posaune



Vox Angelica

Zu den Tonbeispielen:



Die **Posaune** ist mit 16 Fuß unser größtes Register, d.h. unsere größte Pfeife besitzt eine Länge von 5,18 m. Dabei handelt es sich um die Länge der schwingenden Luftsäule inklusive Pfeifenfuß. In Josua 6 heißt es: „Sieben Tage Posaune spielen, dann stürzen die Mauern ein.“ Unser Orgelregister klingt genauso mächtig, als könne es Steinmauern zum Einsturz bringen.

Vox Angelica „Stimme des Engels“ Dieses Register in Trompeten-Bauform wurde 1899 entfernt wurde und bei der Sanierung in den 70ern durch Gebr. Oberlinger wiederhergestellt. Der Klang ist obertonreich und schneidend. Wenn die Vox Angelica erklingt, stelle man sich keinen niedlichen, pausbäckigen Kinderengel vor, sondern vielmehr den Erzengel Michael mit seinem scharf schneidenden Flammenschwert im Kampf gegen den Teufel.

In der nächsten Ausgabe: Die Königin erklingt in vollem Glanz



Posaune



Trompete

*Petrus-
Statue in
Makarska,
Kroatien.*

The Rock

Wie Simon zu Petrus und ein Fischer zum Fels wurde

Namen sind in der Bibel kein Zufall. Sie werden verliehen (Abraham), gewichtet (Saulus-Paulus) oder entzogen (Absalom). Sie bezeichnen ihren Träger (Josua, „Gott hilft“) oder umschreiben ihn satirisch (Jona, „die Taube“ für einen Propheten, der Ninive den sicheren Untergang predigen soll). Wer sich selbst einen Namen machen will, erleidet eine Sprachverwirrung, dass niemand mehr seinen Namen versteht (Gen 11,4). Wer indes bei seinem Namen gerufen wird, braucht sich nicht zu fürchten (Jes 43,1). Und im Haus des HERRN gibt es einen ewigen Namen, der niemals ausgetilgt wird (Jes 56,5).

Der Apostel Petrus hieß früher Simon. Beide Namen sind eine ganz knappe biographische Erzählung: „Gott hat gehört“ wird zu „dem Fels“. (Originellerweise gibt es von Paul Simon das schöne Lied „I am a Rock“.) Etwas aufwändiger wird der Versuch einer Rekonstruktion, wie Petrus zu seinem Namen gekommen ist:

Das älteste Evangelium nach Markus fasst Jesu Leben vor seinem Auftreten als Prediger ausgesprochen kurz und kennt die Berufung der ersten beiden Jünger bereits im ersten Kapitel (Mk 1,16-18), nämlich die beiden Brüder Simon und Andreas – Fischer, denen er verheißt, dass er sie zu Menschenfischern mache. Als Vorbild des christlichen Motivs der Nachfolge lassen beide unmittelbar ihre Netze liegen und folgen Jesus. Wenig später zählt der Evangelist nochmals die zwölf Jünger auf und scheint dabei eine wertende Reihenfolge vorzunehmen, von Simon als erstem bis Judas. Chronologisch kann die Reihenfolge nicht mehr sein, weil Andreas nicht mehr an zweiter, sondern an vierter Stelle erscheint.

Hier heißt Simon erstmals „Petrus“, weil ihm Jesus diesen Beinamen gegeben habe. Neben der praktischen Notwendigkeit, dass mit Simon Kanaanäus noch ein Simon unter den Zwölfen war, lässt sich der redende Inhalt des verliehenen Namens allerdings nicht übersehen.

Wer aufmerksam weiterliest, stellt allerdings fest, dass Jesus den ersten Jünger weiterhin mit „Simon“ anspricht – die wichtige und einzige Ausnahme findet sich in der warnenden Ankündigung, dass Petrus ihn dreimal verleugnen werde, eher der Hahn kräht (Lk 22,34). Wenn Jesus ihn je als „Petrus“ angesprochen hat, hätten die beiden aber Griechisch miteinander sprechen müssen, ansonsten hätte für Fels „kepha“ näher gelegen. Paulus bleibt jedenfalls später (oder früher—seine Briefe sind älter als die Evangelien) bei der griechischen Endung am Namen „Kephas“, ohne den Namen zu übersetzen und ihm die Endung als männlichen Vornamen anzuhängen.

Der wichtigste Evangelist für die Erklärung des Namenszusatzes ist sicher Matthäus: Schon bei der Berufung der Jünger erwähnt er für Simon den Beinamen „Petrus“ (Mt 4,18), liefert aber später eine Inszenierung nach, als Simon Jesus als den Messias bekannt hat: „Selig bist du, Simon Barjona, denn nicht Fleisch und Blut hat dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Tore des Totenreichs werden sie nicht überwältigen.“ (Mt 16,17f.) Es ist jene Perikope, in der Petrus auch die Schlüssel des Himmelreichs übertragen werden.

Dagegen hat Petrus im Lukas-Evangelium einen sehr verhaltenen ersten Auftritt, als Jesus in das Haus des Simon kommt und dessen Schwiegermutter heilt. (Lk 4,38f.) Auf diese Weise erfahren Bibelleser auch, dass Petrus verheiratet war, Schwieger-

mutter und Gattin bleiben jedoch ohne Namen. Die letzte Erwähnung findet sich im 1. Korintherbrief (1. Kor 9,5): Da Jesus sich ausdrücklich gegen die Ehescheidung gewandt hatte, folgt Simons Frau ihm in der Nachfolge Jesu. Die Berufung der Jünger folgt bei Lukas erst später, nämlich damit, dass Jesus erst von Simons Boot aus predigt und ihm anschließend einen guten Fang bereitet. (Lk 5,1-11)

Wenn sich Simon in diesem Moment bekehrt zeigt, spiegelt sich darin das Leitmotiv des pragmatischen und ehrgeizigen overachievers Simon Petrus: Wandert Jesus über den See Genesareth, will Petrus das auch – und endet in einem Reinform. (Mt 14,28-31) Bei der Verklärung Jesu schlägt er vor, Jesus, Moses und Elija je eine Laubhütte zu bauen. (Mk 9,5; Mt 17,4; Lk 9,33) Er will bereit sein, mit Jesus Gefängnis und Tod zu teilen. (Lk 22,23) Er schlägt einem Diener des Hohepriesters während der Gefangennahme Jesu ein Ohr ab. (Joh 18,10). Bei Johannes betritt Petrus als erster das leere Grab Jesu. (Joh 20,6f.)

Es ist diese erzählerische Verdichtung, die Petrus letztlich auch dauerhaft eine Sonderrolle verleiht. Teilnehmer auf dem Apostelkonzil (Apg 15,7-11), Autor neutestamentlicher Briefe und eben in der nachbiblischen Überlieferung Bischof von Rom und Märtyrer. Damit wird letztlich auch die gesamte Tragweite der Ankündigung Jesu klar, derzufolge er auf „diesen Felsen“ seine Kirche bauen wolle.

Das Wormser Traditionsbier Apostelbräu verzichtet übrigens in allen dokumentierten Werbebildern auf die Darstellung eines Felsens. Die Absicht, sich bei „Apostel“ nicht festlegen zu wollen, kann kaum dahinterstehen, weil die Wappen von Stadt und (historisch) Bistum durch den Schlüssel eindeutig auf Petrus verweisen. Indes lässt sich das Bier gut aus einem „Stein“ genießen. (tss)

Der Himmel fällt mir a

Kurze Gedanken zum langen Stein

Dinge, die in der Lage sind, die Zeit zu überdauern, faszinieren die Menschen enorm. Dazu zählen Gedanken, Legenden, Sagen und Geschichten, Lieder, Erzählungen von längst vergangenen Ereignissen, die ein Teil von Kultur und Tradition geworden sind. Sie werden von Generation zu Generation weitergegeben, sodass sie in den Köpfen der Menschen weiterbestehen.

Trotzdem gibt es noch andere, physisch seh- und spürbare Dinge, die der Zeit trotzen können. Robust und standhaft können Wetter und Gezeiten ihnen nur recht wenig anhaben: Steine.

Besonders von der Steinart, von der heute die Rede ist, lassen sich noch immer viele Bestände finden. Die sagenumwobenen „Hinkelsteine“, ein Begriff, der aus den „Asterix und Obelix“-Comics bekannt ist.

Hinkelsteine, also „Hünensteine“, sind, wie der Name es vermuten lässt, meist riesig. Längliche Steinblöcke, die gerade in den Himmel aufragen und vor langer Zeit von Menschen aufgerichtet worden sind. Wissenschaftlich werden sie Menhire genannt, eine Wortzusammensetzung aus „Stein“ und „lang“ aus dem Bretonischen.

Solche Menhire lassen sich an vielen Orten der Welt finden, das berühmteste Beispiel dafür ist wohl Stonehenge, der Steinkreis in Südengland. Und überraschenderweise auch hier, in Rheinhessen. Hier, ganz in der Nähe von Saulheim befindet sich eines dieser kulturhistorischen Denkmäler: Der Lange Stein.

Dieser aus Kalkstein bestehende Monolith hat sich den umgangssprachlichen Namen wirklich verdient, denn mit seinen

oberirdisch sichtbaren drei Meter zwanzig gilt er als der größte Menhir ganz RheinhesSENS. Noch beeindruckender ist wohl sein Alter: Der „Lange Stein“ wurde in der Jungsteinzeit (ca. 5200 bis 2000 v. Chr.) vom Donnersberg nach Saulheim transportiert und aufgerichtet. Wie, ist bis heute unklar. Danach fand dieser Menhir für die verschiedensten Völker und Gruppen eine wichtige Verwendung.

Als Kult- und Opferstätte, an dem häufig Rituale durchgeführt wurden, markierte er für die Römer und Kelten zu der Zeit der Völkerwanderung die Grenze zwischen Alemannen und Franken. (Fränkische Ortsnamen enden auf -heim, alemannische auf -ingen.) Später bekam der „Lange Stein“ auch für Christen religiöse Bedeutung, sie meißelten unterschiedliche Bilder in den Stein, das „Marienbild“ ist nach wie vor auf dem Stein sichtbar. Auch die Christen erklärten sich den unmöglich scheinenden Transport dieses Menhirs unterschiedlich, einer Erzählung zufolge soll der Teufel selbst den riesigen Steinblock vom Donnersberg nach Saulheim geschleudert haben, aus Zorn darüber, dass die Udenheimer (oder Wörrstädter) ein Gotteshaus errichten wollten statt eines Wirtshauses, für dessen Bau sie zuvor seine Hilfe erbat. Über die Jahrhunderte hinweg entwickelte er sich zu einem so sagenumwobenen Objekt, dass er eigentlich tatsächlich einen Auftritt in Asterix und Obelix verdient hätte.

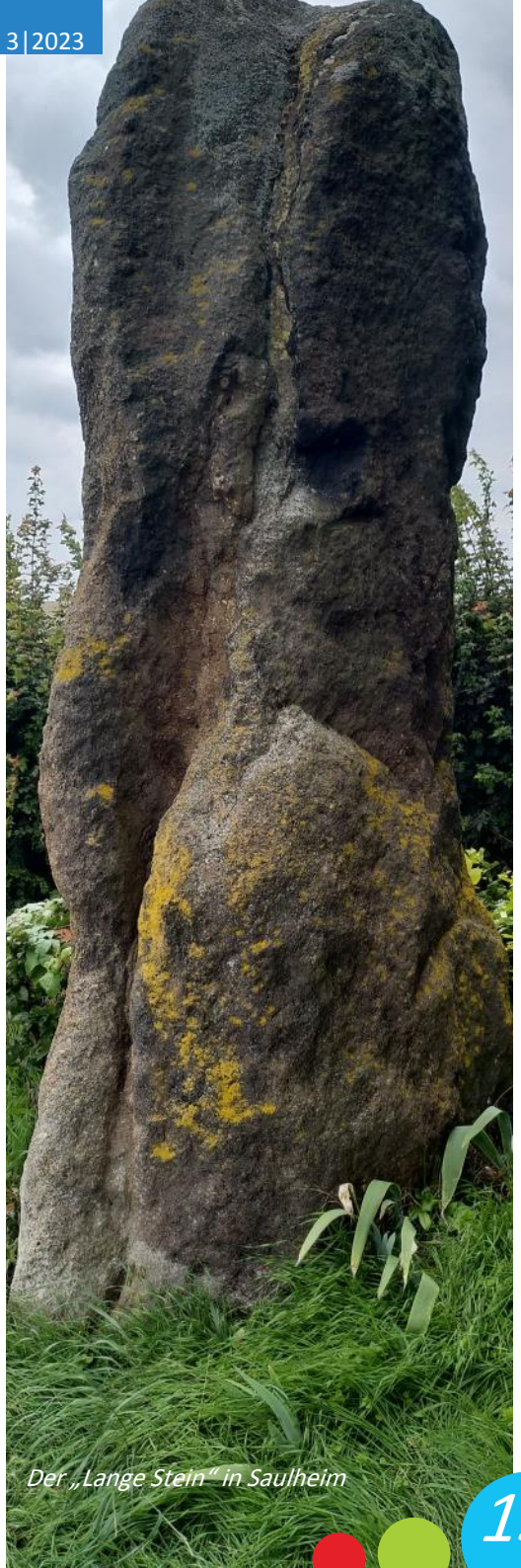
Abgesehen davon, dass ich doch ziemlich überrascht war, dass sich so ein historischer Ort in einer so kleinen Distanz zu mir befindet, ist es die Beständigkeit dieses Ortes, die

uf den Kopf

mich fasziniert. Ich staune, wie lange es diesen Stein schon gibt und wie viele Zeiten er schon „gesehen“ hat. Vielleicht lässt sich diese Faszination auf eine grundsätzliche Angst vor Veränderung zurückführen. Menschen fürchten, dass sich alles verändern könnte, schlimmstenfalls zum Negativen. Dass nichts mehr so bleibt, wie es war.

„Wir haben nur Angst davor, dass uns der Himmel auf den Kopf fällt“, sollen Kelten einst zu Alexander dem Großen gesagt haben, dem damals mächtigsten und einflussreichsten Eroberer seiner Zeit. Für ihn muss das wirklich ein verbaler Schlag ins Gesicht gewesen sein: Wir haben keine Angst. Nicht vor dir, nicht vor deiner Macht—ausschließlich davor, dass der Himmel über uns zusammenbricht. Eine Aussage, die für ihn absurd geklungen haben muss, denn im Gegensatz zu ihm stellten sich die Kelten den Himmel tatsächlich als eine Art Gewölbe vor. Für sie war diese Vorstellung natürlich ein Teil ihrer Religion, aber trotzdem gibt sie noch immer eine schöne Metapher ab: Der Himmel bricht über mir zusammen.

Gerade in den heutigen Zeiten scheint sich alles schneller zu ändern, als man hinterherkommt. Veränderung ist gut, auch wenn sie beängstigend sein kann. Deswegen ist es wichtig, dass man sich so etwas wie einen Fels in der Brandung sucht. Orte oder Menschen, die einem Ruhe oder das Gefühl von Beständigkeit schenken. Sie helfen, sich klar zu machen, dass es Dinge gibt, die bleiben werden, während sich die Welt verändert. Und unser Menhir hier in Saulheim wird bestimmt noch in ein paar Jahrhunderten stehen. Wie beruhigend. (LOe)



Der „Lange Stein“ in Saulheim

Steinwarm

Meine Steine—wer kennt sie noch?

Dieser Sommer hatte mal wieder sehr heiße Tage. Unsere alten Hauswände aus Backsteinen heizten sich tagsüber so auf, dass die Wände die Wärme am späten Abend an die Innenräume wieder abgaben. In warmen Nächten ist das nicht so ganz angenehm, hingegen als es abends khler wurde empfing, uns eine angenehme Raumtemperatur.

Manchmal erinnerte es mich an eine herzlich gemeinte Umarmung.

Mit der Wärme der Steine kamen auch Erinnerungen wieder, was sich alles in manchen Ecken des alten Hauses verbarg, z.B. drei große Steine, mit glatter Oberfläche, jeder fast 3kg schwer, und ein kleiner, etwa handtellergr, in der Form eines Herzen.

Also eher keine Handschmeichler, Steine die man beim Spaziergang hin und wieder mitnimmt, weil sie eine besondere Farbe oder Form haben und uns dadurch verleiten sie aufzuheben. Diese steinernen Kleinode, die sich dann durch unsere Berührungen langsam erwärmen und in Jacken oder Hosentasche gesteckt dazu anregt, ihn immer wieder zu „streicheln“.

Auch meine Steine „steckte“ man wo rein, nämlich ins Bett. Im Winter wurden sie tagsüber auf dem Kohleherd oder im Backofen aufgewärmt und dienten am Abend bzw. in der Nacht eingeschlagen in ein Tuch, als „Wärmflasche“ im Fußraum. Meine Steine sind Bettsteine.



Manchmal hört man die Aussage „Der oder Die hat ein Herz aus Stein.“ Oft wird so ein Mensch beschrieben, bei dem man meint, er könne wenig bis gar keine emotionale Nähe oder Wärme anderen gegenüber empfinden oder zulassen, wie auch z.B. in dem Märchen das kalte Herz.

Mein kleiner Herzbettstein kann nicht soviel Wärme speichern. Und doch viel mehr als die anderen. Er drückt für mich viel Liebe und Fürsorge für einen kleinen geliebten Menschen aus. Wenn an kühlen bis sehr kalten Tagen und Nächten das kleine Bett so klamm und abweisend war, stelle ich mir vor, wurde es mit den großen Steinen vorgewärmt. Der kleine Stein, in einer Decke eingewickelt trug ebenfalls zur Erhaltung der Wärme bei, am Fußende des Bettes deponiert. Mehr als es seine Größe vermuten ließe. Denn seine Wärme für ein Kind in kühlen Nächten, um sich geborgen zu fühlen, wurde auch gespeist aus der liebevollen Zuwendung von Mutter oder Vater.

Unsere Kirchen und Häuser sind aus Steinen gebaut, manchmal umgeben sie uns mit Wärme, empfangen uns aber auch ab und zu mit Kälte. Doch sie geben uns Geborgenheit, schtzen und trösten uns. Und, wir können auch von Steinen lernen, wenn wir uns einmal mehr wie Handschmeichler begegnen. (MF)

Und der Stein in Herzform?

eBBES-Gottesdienstplan 2. Advent bis Fastnacht 2024

Kirchenjahr	Datum	Bechtolsheim	Biebelnheim	Enshheim	Spiesheim
2. Advent	Sa. 09. 12. 23	18.30h		10.10h	9.00h
	So. 10. 12. 23			17.00h	19.30h
	Mi. 13. 12. 23			Kinderandacht	Adventsandacht
3. Advent	Sa. 16. 12. 23				Entfall
	So. 17. 12. 23	10.10h	9.00h		
Heiligabend/ 4.Advent	So. 24. 12. 23	17.00h Christvesper mit Krippenspiel	16.00h Christvesper mit Krippenspiel	16.00h Christvesper mit Krippenspiel	15.00h Christvesper mit Krippenspiel
		22.00h Christmette			
1. Weihnachtstag		17.00h Gottesdienst zum Weihnachtstfest mit Abm, Musikzug			10.00h Gottesdienst zum Weihnachtstfest, Abm, EPC
2. Weihnachtstag			9.30h "Sing meinen Song" Gottesdienst mit Weihnachtlichem Singen, Abm		
	Sa. 30. 12. 23	ev			
1. So.n. Christfest/ Altjahrsabend	So. 31. 12. 23	17.00h Gottesdienst zum Jahreschluss, Tischabendmahl im Jugendheim			

eBBES-Gottesdienstplan Oktober bis 1. Advent 2023

Kirchenjahr	Datum	Bechtolsheim	Biebelnheim	Ensheim	Spiesheim
17. So.n.Trin.	Sa. 30. 09. 23	18.30h			
	So. 01. 10. 23	11.00h Kigo	-	10.10h	9.00h
	So. 01. 10. 23			11.00h Kigo	
18. So.n.Trin.	Sa. 07. 10. 23				18.30h
	So. 08. 10. 23	9.00h	10.00h Kigo		
	So. 08. 10. 23		17.00h Erntedankfest		-
19. So.n.Trin.	Sa. 14. 10. 23				
	So. 15. 10. 23	11.00h Kigo		9.00h Erntedankfest	10.30h Erntedankfest im Hof Keller, Schmiedstraße
	So. 15. 10. 23	14.00h Erntedankfest			
20. So.n.Trin.	Sa. 21. 10. 23				18.30h
	So. 22. 10. 23	10.10h	9.00h		
	So. 22. 10. 23		10.00 h Kigo		
21. So.n.Trin.	Sa. 28. 10. 23				
	So. 29. 10. 23		9.30h Reformationsfest		
	So. 29. 10. 23	11.00h Kigo			
Reformationstag	Di. 31. 10. 23	19.30 Uhr GD zum Reformationstag			

Alle Termine unter Vorbehalt aktueller Änderungen! Wir bitten um Verständnis.

	Sa. 04. 11. 23						15.00—17.30h Kinderkirche
22. So.n.Trin.	Sa. 04. 11. 23						17.30h Gottesdienst für Groß und Klein
	So. 05. 11. 23	18.00h Hubertusmesse	10.10h	11.00h Kigo			-
	So. 05. 11. 23		10.00h Kigo				-
Drittletzer So.d.Kj.	Sa. 11. 11. 23	18.30h					
	So. 12. 11. 23	11.00h Kigo		10.10h mit Taufe			9.00h
Vorletzter So. d. Kirchenjahres	Sa. 18. 11. 23						Entfall
	So. 19. 11. 23	10.10h	9.00h				
Volkstrauertag	So. 19. 11. 23	11.15h Gedenken z. Volkstrauertag	10.00h Kigo				11.30h Gedenken z. Volkstrauertag
Buß- und Bettag	Mi. 22. 11. 23						19.30 Uhr Buß- und Betttag
Ewigkeitssonntag	Sa. 25. 11. 23	18.30h Gottesdienst mit Totengedenken					
	So. 26. 11. 23	11.00h Kigo	15.00h Gottesdienst mit Totengedenken	9.00h Gottesdienst mit Totengedenken in der Trauerhalle			10.30h Gottesdienst mit Totengedenken
1. Advent	Sa. 02. 12. 23						Entfall
	So. 03. 12. 23	14.00h Ökum. Gottesdienst	10.10h	11.00h Kigo			
	Mi. 06. 12. 23			17.00h Kinderandacht			19.30h Adventsandacht

		25 Jahre EBBS - Neujahrsspaziergang mit Andachten und Glühwein ab 13.00 Uhr von Bechtolsheim über Biebelnheim und Spiesheim nach Enshheim			
Neujahr	Mo.01.01.24				
Epiphanias	Sa. 06. 01. 24				
1. So.n. Epiphanias	So. 07. 01. 24	18.00h Weihnachtliche Orgelvesper			10.00h Gottesdienst zur Jahreslosung
2. So.n. Epiphanias	Sa. 13. 01. 24	18.00h Neujahrskonzert des Feuerwehr-Musikzugs			
	So. 14. 01. 24			10.00h Festgottesdienst zur Wiedereröffnung der Evangelischen Kirche	
3. So.n.Epiphani.	Sa. 20. 01. 24				18.30h
	So. 21. 01. 24	9.00	10.10h		
Letzter n. Epiphanias	Sa. 27. 01. 24	18.30h			
	So. 28. 01. 24			9.00h	10.10h
Sexagesimae	Sa. 03. 02. 24				18.30h
	So. 04. 02. 24	10.10h	9.00h		
Estomihi	Sa. 10. 02. 24	18.33h Fastnachtlicher Gottesdienst			
(Fastnachts- sonntag)	So. 11. 02. 24			10.11h Fastnachtli- cher Gottesdienst, anschl. Kriebelcafé	9.00h Fastnachtsfreie Morgenandacht

Alle Termine unter Vorbehalt aktueller Änderungen! Wir bitten um Verständnis.

Steter Tropfen höhlt den Stein

Dieses Sprichwort haben wir schon oft gehört. Wortgenau betrachtet sagt dieses doch aus, dass sich durch das ständige Fallen von Wassertropfen auf diese eine Stelle eine Kuhle bildet und man die Schlussfolgerung daraus ziehen kann, dass dies auf Dauer zu einem Loch in dem Stein führen wird. Folgt man dieser negativen Überlegung könnte das Sprichwort in heutiger Zeit etwa folgende Aussagen untermauern: Wenn man nur lange genug darauf rumhackt (schlecht redet) kriegt man es schon klein. Oder: Ich muss es nur lange genug einfordern, dann gibt der andere (wenn auch widerwillig) schon nach.

Steter Tropfen höhlt den Stein. Diese Erkenntnis machte bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. ein griechischer Philosoph. Durch den römischen Dichter Ovid (43 v.Chr. bis 17 n.Chr.) wurde dieses Sprichwort später bekannter. Die Redewendung hat jedoch keineswegs wie oben assoziiert eine Negativ-Aussage, sondern eine philosophische Bedeutung mit tieferem Sinn. Denn im Alltag hat sich erwiesen, dass man mit Fleiß, Geduld und Ausdauer besser sein Ziel erreicht als mit einem einmaligen schnellen Versuch, der dann nicht zu dem erhofften Erfolg führt. In der heutigen Zeit kann dieses Sprichwort für Menschen, die alles möglichst schnell und ohne großen Einsatz erreichen wollen, als gutgemeinter Rat zu verstehen sein, dass man für wirklich gute Leistungen auch mal einen längeren Weg in Kauf nehmen sollte. So untermauert auch dieses Sprichwort Überliefertes, dass trotz aller neuen Erkenntnissen über viele Zeitepochen hinweg nicht an Wahrheit und Aktualität verloren hat. (hsch)



CHRISTOPHER

die Kirchenmaus

Es Herbstet. Kirchenmaus Christopher sammelt Farben, Formen und vor allem Worte für den Winter. Hat er von seinem Kumpel Frederick, der Feldmaus gelernt. Findest Du heraus, welches Wort sich unter den Steinen verbirgt?

16 16

5 5

14 14

10 10

4 4

3 3

7 7

13 13

15 15

9 9

11 11

8 8

12 12

1 1

2 2

6 6

Ü=UE

1 1

2 2

3 3

4 4

5 5

6 6

7 7

8 8

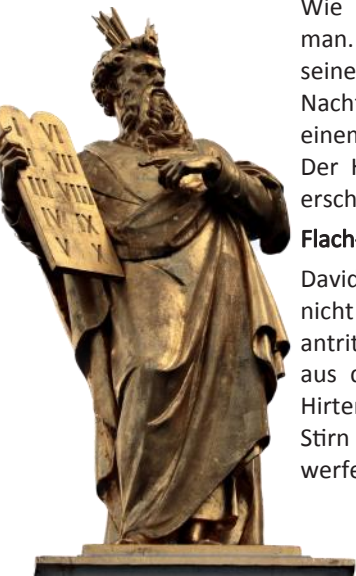
9 9

D D

Stein und Bein

Kleiner Steinbruch zum biblischen Besserwissen

Manchen erscheint die Bibel vor-sintflutlich. Vor allem aber ist sie steinzeitlich. Steine finden sich in tragender Rolle, sie mahnen und loben, brechen als Mauern und Türme zusammen oder fliegen weit. Sie bieten Ruhe oder liegen vor Gräbern und Brunnen. Hier eine Auswahl der besten Steingeschichten. (Mkr)



Gedenkenstütze

Steinhaufen sollen erinnern an Momente von Bewahrung, so wie die Wegekreuze in Rheinhessen—oder die Hungersteine im Rhein. Josua schichtet 12 Steine im Jordan auf, Samuel errichtet anderorts einen Stein, der einen Namen trägt: Eben-Ezer "Bis hierher hat uns Gott geholfen" (1. Sam 7,12 vgl. EG 329!)

To-do-or-not-do-Liste

Die erste Fassung der 10 Gebote schreibt Gott noch fingerfertig auf eigene Steintafeln, die Mose dann aber angesichts des Goldenen Kalbes wutentbrannt zerdeppert. Die zwei neuen muss er zur Strafe selbst mitbringen. (Ex 31.18 + Ex 34,1ff.)

Traumfänger

Wie man sich bethelt, so schläft man. Jakob bereitet die Flucht vor seinem Bruder Kopfzerbrechen. Nachts bettet er sein Haupt auf einem Stein—und ihm träumte. Der Himmel reißt auf, eine Leiter erscheint. Wegweisend! (Gen 28)

Flach- und Bachgeschichten

David bestückt seine Schleuder nicht wahllos, als er gegen Goliath antritt: Er „wählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie in die Hirtentasche“. Goliath bietet ihm die Stirn und wird glatt erwischt. Umwerfend! (1. Samuel 17)

Anstoß, Ecke, Einwurf

Die Engel, die auf Befehl Gottes Menschen behüten, sollen diese auf Händen tragen, damit ihr Fuß sich nicht an einem Stein stoße. (Ps 91,12) Jesus verhindert eine Steinigung, indem er die Sündlosigkeit der Werfenden voraussetzt (Joh 8), das macht ihn zum Eckstein des neuen Weges (Psalm 118)

Mühlstein

Bei einer Belagerung wird dem König Abimelech ein Mühlstein auf den Kopf geworfen—von einer Frau. Mit dieser Peinlichkeit will er nicht erinnert werden und befiehlt seinem Diener, ihn schnell mit dem Schwert zu töten. Durchschlagender Erfolg! (Richter 9,50ff)

Herzschmerz

Mit einer Operation am offenen Herzen will Gott in die Geschichte eingehen: er entnimmt das versteinerte Herz seines Volkes und transplantiert ein fleischer-nes, das lebt und schlägt. (Hesekiel 11,19f.)

Der letzte Schrei

Das laute Jubeln der Jünger zum Einzug in Jerusalem erregt den Unmut der Umstehenden. Jesus droht: „Wenn diese Schweigen, werden die Steine schreien.“ Protestkultur der ersten Generation? (Lk 19, 40)

Rock'n'Roll

Alt wie ein Stein möchte ich werden

Im Englischen gibt es das Sprichwort „A Rolling Stone Gathers No Moss“. Die größte Bekanntheit hat es wohl durch die Rolle als Namensgeber der Rolling Stones erhalten; hier steht es aber, weil es so schön den Stein als handelndes Subjekt zumindest sprachlich zum Leben bringt: Ein rollender Stein setzt folglich kein Moos an.

Die Biologie kennt die kategorische Unterscheidung in „belebte“ und „unbelebte“ Natur. „Belebt“ wären naheliegenderweise sämtliche Organismen von Pflanzen und Flechten bis zu allen Tieren. Dagegen wären diejenigen Dinge „unbelebt“, die bei den griechischen Naturphilosophen einst den (heute ganz anders besetzten) Namen „Elemente“ bekommen hatten: Luft (und alle Gase), Wasser und Mineralien aller Art von Metallen und Salzen bis zu – passend zum Thema – Steinen. Feuer galt auch einmal als Element, fällt aber hier leicht aus der Reihe – es sei denn, wir nähmen es technisch genau mit der Beobachtung, dass beim Feuer nur die Gase brennen, die aus einem anderen Stoff austreten.

Im Folgenden sollen verschiedene Beobachtungen gesammelt werden, bei denen die im Grunde unbelebten Steine mit Leben gefüllt werden. Die Yps-mit-Gimmick-Generation kennt noch das Päckchen „Der Wunderstaub aus dem Kristalle wachsen“ (im Original ohne Komma). Wer noch eins davon zuhause hat, kann sich heute über den Sammlerpreis von rund € 100,-- freuen. Alle anderen haben sich schon vor 40 Jahren über das Wachstum der Kristalle gefreut.

Wieso das funktioniert hat, habe ich damals nicht verstanden; ansonsten wäre es aber auch mit der Vorstellung vom „Wunderstaub“ vorbei gewesen. So blieb die Faszination über das Kristall-Wachstum, die glatte und glänzende Oberfläche bei gleichzeitig nicht vorhersagbarer geometrischer Form. Und daher konnten die Kinder der Achtziger auch noch ein bisschen nachvollziehen, warum sich die Alchemie mit ihrem wagemutigen Versuch, Gold zu mischen oder den rätselhaften Stein der Weisen zu finden, solange halten konnte. Der staunende Gedanke „Und sie (Steine) bewegen sich doch“ war noch etwas ganz anderes als die Chemie, die Sachen richtig erklären kann. Natürlich findet sich Zahnstein als weiteres Beispiel für natürliches Steinwachstum in aller Munde – aber da das letzte e-bbes-Heft mit „Wurzeln“ gerade erst ein Zahnarzt-Thema hatte, will ich hier darüber hinweggehen.

Ein anderes beinahe magisches Stein-Erlebnis lebt im „Alpenglühen“, bei dem im Sonnenauf- oder -untergang Felsformationen so intensiv rot leuchten, dass die Illusion von Glut und Feuer den Betrachter anrührt. Auch hier gibt es längst eine widerspruchsfreie Erklärung, die aber zugegebenermaßen nicht gegen die optische Wucht des Phänomens ankommt: Bei ganz tiefstehender Sonne filtert die Luft die Blauphase aus dem ersten oder letzten Tageslicht. Die grandiose Rot-Färbung eines landschaftsprägenden Bergs folgt dem gleichen Prinzip wie die Farbfilter einer Taschenlampe oder die bunten Glühbirnen auf dem Festplatz.



Wenn die Natur die Begegnung von Stein und Leben so schön vormachen kann, bleibt die menschliche Imitation nicht lange aus: Kleine Tierfiguren sind ein beliebtes Souvenir in Idar-Oberstein, wo angenehm kalte Halbedelsteine farblich komponiert und glänzend poliert als drollige Vierbeiner angeboten werden. Größere Formen der Steinkunst widmen sich Haustieren und etwa bei den gotischen Kathedralen gerne auch Fabelwesen. Gewissermaßen findet sich auch die umgekehrte Richtung in Steinen, nämlich (leider tote) Tiere, die entweder wie im Bernstein als Einschluss konserviert werden oder aber als Fossilien gleich voll und ganz

versteinert sind. Als Zeugen einer erst langsam und spät erschlossenen Urzeit der Erdgeschichte haben sie die menschliche Phantasie angeregt: Die Vorstellung in der griechischen Mythologie, dass der Anblick der Gorgonen zu Stein verwandeln könnte, entstammt hier dem Staunen über die Natur. Der Unterschied zwischen den Versteinerungen in dieser Sage und denen etwa in der Grube Messel lässt sich ziemlich präzise auf die Idee zurückführen, dass es für die griechischen Mythen und auch für deren spätere Naturphilosophen gar kein Konzept der „unbelebten“ Natur gab, das dem Leben als Wirken und Geschehen entgegengestanden hätte.

(tss)



Blick auf Idar-Oberstein
Bild von [Olaf Mühlenbrock](#) auf [Pixabay](#)

Hauch der Unvergänglichkeit

Gekommen, um zu bleiben

Gebirge und Felsformationen haben ihr Erscheinungsbild Naturereignissen zu verdanken. Das Elbsandsteingebirge entstand vor Millionen von Jahren. Diese quaderförmigen, gewaltigen Steine -zwischen einigen habe ich dieses Jahr gestanden- haben mich sehr beeindruckt und mir kam in den Sinn, dass im Vergleich mit der Zeitspanne zu Menschenleben diese Steinmassive mit ihrer großen Dauerhaftigkeit wohl ewig auf der Erde stehen werden. Der Mensch kann zwar durch Bergbau, Sprengungen und Abtragungen ebenfalls sichtbare Veränderungen herbeiführen, doch ist er im Gegensatz zu den Naturgewalten auch in der Lage Steine zu bearbeiten um neues, für ihn Zweckdienliches und Schönes daraus zu erschaffen.

Mit Sachverstand, Werkzeug und in Handarbeit, später natürlich auch unter Einsatz von Maschinen, ist es den Menschen gelungen Gestein, je nach dessen Zusammensetzung, vielfältig für entsprechende Verwendungszwecke zu verarbeiten und das seit Jahrtausenden.

Betrachte ich mir die Pyramiden von Gizeh, die schon vor über 4.000 Jahre entstanden sind, die Chinesische Mauer (ca. 2500 Jahre alt) oder auch sehr alte Burgen, Kirchen und Grabsteine die bereits seit Jahrhunderten den Natureinwirkungen trotzen, so kommt mir auch hier ein Hauch von Unvergänglichkeit in den Sinn. Nicht nur wegen den Steinen als solchen, sondern auch aufgrund der überlieferten Historie zu Bauwerken, wie z.B. unsere Gotteshäuser, in denen die Heilige Schrift verkündet wird. (hsch)

Ich weiche nicht!

Technisches zu einem stehenden Terminus

Terminus – die Älteren werden sich noch an die Rockdisco in Wörrstadt erinnern. Oder an das Hotel in Mainz. Aber um die geht's hier nicht. Wer schon einmal in Rom war, erinnert sich aber an den Bahnhof „Termini“ und daran, dass sich vor der Einfahrt in diesen Kopfbahnhof wiederholt der Anblick antiker Stadtmauern bot. Diese Abgrenzung war Aufgabe des Gottes Terminus.

Die Statue dieses Gottes hatte einen sehr würdevollen Standort am Kapitol, deshalb kam in der römischen Führungsschicht der Gedanke auf, ihn durch einen Jupiter-Tempel zu ersetzen. Üblicherweise bedurfte es dazu wie bei allen relevanten Entscheidungen im Alten Rom eines *Auspicious*, d. h. hier der Beobachtung des Vogelflugs und seine Deutung als Ausdruck des göttlichen Willens. Das Ergebnis stellte die Orakelpriester vor ein echtes Problem. Terminus hatte darin massive Einwände gegen seine Umsetzung vorgebracht. Wenig überraschend, musste er als Gott der Grenzsteine doch deren Unverrückbarkeit garantieren. So versprach es schon sein Wahlspruch „Concedo nulli“. (Ich weiche niemandem.) Die römische Herrschaftselite konnte kaum riskieren, den streitsüchtigen Jupiter zu brüskieren. So kam es dann zu dem Kompromiss, den Terminus-Schrein in den neuen Jupiter-Tempel zu integrieren



By Hans Holbein the Younger - Christian Müller; Stephan Kemperdick; Maryann Ainsworth; et al, Hans Holbein the Younger: The Basel Years, 1515–1532, Munich: Prestel, 2006, ISBN 9783791335803., Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=6496203>

und ihn als *Jupiter Terminalis* (so nennt ihn auch Dionysos von Halikarnassos) gewissermaßen in der göttlichen Hierarchie zu befördern. Damit war allen gedient: Der Nobilität gelang die Selbstdarstellung, Jupiter erhielt einen der besten öffentlichen Plätze – und Terminus war tatsächlich niemandem gewichen.

Grenzen müssen gelten: Ohne sie gibt es keinen garantierten Besitz und kein garantiertes Auskommen, gerade in einer agrarisch geprägten Gesellschaft. Eine ähnliche Vorstellung von der Heiligkeit der Grenzsteine findet sich deshalb auch im Alten Testament wieder. In der Sprache des Dekalogs formuliert das 5. Buch Mose: „Du sollst die Grenze deines Nächsten, die die Vorfahren gezogen haben, nicht verschieben bei deinem Eigentum, das du als Erbe besitzen wirst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir zum Besitz gibt.“ (Deut 19,14) Das ist klug: Wenn Gott sein Volk aus Ägypten in ein neues Land führt, muss er auch den Besitz des Landes garantieren – und eben die Grenzsteine, die eben nur das Land einteilen, das Gott ohnehin geschenkt hat. Als negatives Echo dazu folgt: „Verflucht ist, wer die Grenze seines Nächsten verschiebt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.“ (Deut 27,17)

(weiter auf S. 28)

Die Heiligkeit der Grenzsteine ergibt erst in nachnomadischer Zeit einen Sinn. Die Thora formuliert eine göttlich sanktionierte Sozialnorm und bindet das ganze Volk in deren Garantie ein. Im Buch Hiob werden allerlei Gesetzesübertretungen aufgezählt – an erster Stelle: „Man verrückt Marksteine, man raubt die Herde und lässt sie weiden.“ (Hi 24,2) Noch etwas zorniger? Geht’s beim Propheten Hosea: „Die Fürsten von Juda sind denen gleich geworden, die Grenzen verrücken, wie Wasser werde ich meinen Zorn ausgießen über sie.“ (Hos 5,10). Mildere Warnungen kennt die Weisheitsliteratur (Spr 22,28; Spr 23,10f.). Anders als in Rom („Ich weiche nicht!“) gilt in der Bibel eher „Ihr weicht nicht!“

Was ist später aus Terminus geworden? Schon während der römischen Republik hatte er am 23. Februar seinen öffentlichen Feiertag, an dem Grenzsteine mit Blumen geschmückt wurden. Somit war auch sicher, dass jeder seine und die benachbarten Grenzsteine kannte. Und seit die Humanisten im 15. Jahrhundert ihre Liebe zum Latein wiederentdeckten, aber keinen Gott Terminus zurückhaben wollten, machte der Name eben ohne die dahinterstehende römische Realität Karriere: „Terminus“ wurde schnell zum „Fachbegriff“, spätestens im 17. Jahrhundert auch als „terminus technicus“. Dass sogar die DIN 2342 „Terminus“ definiert („umgrenzt“), hätte dem alten Terminus sicher gefallen.

Originellerweise hat sich im Deutschen auch der Termin (und selbstredend der Terminkalender) aus dem Namen entwickelt, als gelte es, räumliche Grenzen in zeitliche zu übertragen. („term“ im Englischen wie auch „à terme“ für „pünktlich“ im Französischen sind längst nicht so geläufig wie der Termin im Deutschen.) Sind Termine unverrückbar? In Stein gemeißelt? Und weichen niemandem? Zum Glück nicht: Heute steht keine sakrale Norm mehr hinter dem Sommerfest oder dem Bahnfahrplan. Wenn wir unsere Termine selbst garantieren, gehört uns allerdings auch die Pflicht, rechtzeitig abzusagen. (tss)

In der Bibel ist es eigentlich zu einfach, prominente Steine zu finden – ganz egal, ob es sich um physisch greifbare Steine (z. B. Steindenkmal in Jos 4,1-9), symbolische Steine wie in der ideellen Repräsentation der zwölf Stämme Israels auf der Brusttasche des Hohepriesters (Ex 28,15-30) oder aber um den metaphorischen Felsen handelt, auf dem Jesus seine Kirche bauen will (Mt 16,18). Und selbst zu biblischer Zeit waren monumentale Steinformationen nicht mehr neu, hatten doch die ägyptischen Pyramiden und die babylonischen Zikkurats (wörtlich „Himmelhügel“ – und Vorbild für den Turm zu Babel, Gen 11,1-9) die Richtung vorgegeben – oder die Steine von Stonehenge Fragen aufgeworfen. Dagegen wirkten die zwölf Steine, die Josua als Erinnerung an den Durchzug durch den Jordan errichtet hatte, vergleichsweise zierlich.

Es ist wohl recht menschlich, Ideen in Stein abzubilden – und vor allem Ideen der Heiligkeit. In der europäischen Wirkungsgeschichte hat die Monarchie diesen Brauch konserviert, war sie doch je nach Legitimationsmodell „Geblütsheiligkeit“, „Gottesgnadentum“ oder gar durch den Summepiskopat (Rolle des Landesherrn als Haupt der protestantischen Kirchen) in ihrer Selbstdarstellung immer auch religiöse Notwendigkeit. Für die legendäre Taufe des Frankenkönigs Chlodwig 496 gibt es in der Kathedrale von Reims einen schlichten Stein, der im Boden den genauen Ort der Taufe festhalten soll – vermutlich markiert er ihn eher virtuell. Im





Steinheilig

Was bedeuten euch diese Steine?

Hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich wussten die Burgunderherzöge sehr gut, welche Schützenhilfe sie ihren englischen Verbündeten leisteten, als sie dem französischen Thronfolger den Weg nach Reims verstellten, so dass er nicht mehr am (notwendig) richtigen Ort gekrönt werden konnte.

Auch bei britischen Krönungen wächst Steinen bis heute eine herausragende liturgische Rolle zu – und das ist umso beeindruckender, weil durch die lange Regentschaft Elisabeths II. die äußere Form des Krönungsgottesdiensts im Grunde neu erfunden werden musste. Das schottische Königtum stellt traditionell der Stone of Scone dar, ein gut drei Zentner schwerer Sandsteinquader, der nachweisbar schon im 13. Jahrhundert den schottischen Thron geziert hatte und vermutlich noch wesentlich länger rituell im Gebrauch war. Als symbolischen Nachweis seiner Eroberung Schottlands ließ der englische König Eduard I. den Stein 1296 nach London bringen. Erst 700 Jahre später setzte sich der britische Premier John Major erfolgreich für die Rückgabe ein, so dass er seither im Schloss von Edinburgh liegt. Als er für die Krönung Karls III. im vergangenen Mai noch einmal in London „gebraucht“ wurde, löste das einen delikaten Streit innerhalb der Scottish National Party aus. Der andere prominente Stein in der britischen Krönungsgeschichte glänzte zuletzt durch Abwesenheit: Beim Koh-i-Noor handelt es sich um einen über 100 Karat schweren Diamanten, dessen Geschichte sich in Indien gesichert über 700 Jahre, legendär sogar über mehrere Tausend

Jahre zurückverfolgen lässt. Nachdem er während der Kolonialzeit in den Besitz der East India Company gekommen war, erhielt ihn Königin Victoria einst als Geschenk. Bei einem so herausragenden Juwel überrascht es nicht, dass er im britischen Königshaus den Weg in eine Krone fand: Nacheinander trugen die Königinnen Alexandra (von Dänemark) und Maria (von Teck) den Stein in ihren Kronen, bis er 1937 zur Krönung Elisabeths, der späteren Queen Mum, in eine neue Krone gefasst wurde, die er bis heute ziert. Wohlgemerkt waren diese drei Monarchinnen tatsächlich auch noch Kaiserinnen von Indien, so dass hier die symbolische Verbindung nachvollziehbar bleibt. Der zwischenzeitliche Streit um die Forderung der indischen Regierung, den Stein zurückzugeben, ist zwar zum Erliegen gekommen – und in der Tat hatte der Koh-i-Noor wiederholt Vorbesitzer, die ihn auf zweifelhaftere Weise gewonnen hatten. Dennoch verzichtete Königin Camilla 2023 wegen möglicher schmerzhafter Erinnerungen an die Kolonialzeit auf eine Krönung mit der Elisabeth-Krone und wählte stattdessen die Crown of Queen Mary, d. h. diejenige, in welcher der Stein vormals integriert gewesen war.

„Was bedeuten euch diese Steine?“ In der erwähnten Bibelstelle bei Josua 4,1-9 sollen sie als „ewiges Erinnerungszeichen“ für die Passage der Bundeslade durch den Jordan gelten. Und die Bibel legt Wert darauf, dass dieses Mal bis in die Gegenwart bestünde. Die Ansprüche, welche durch Stein abgebildet werden sollen, haben in der Zwischenzeit kaum nachgelassen. (tss)

Aus der Bücherei

Liebe Leserinnen und
liebe Leser,

wir freuen uns: die Evangelische
Öffentliche **Bücherei Bechtols-
heim ist online!** Unter
www.bibkat.de/bechtolsheim sind
wir nun 24 Stunden am Tag er-
reichbar. Sie können von zu Hause
aus in aller Ruhe in unserem reich-
haltigen Sortiment stöbern. Sobald
sie von uns vor Ort in der Bücherei ein
Passwort erhalten haben, können sie
sich Bücher, CDs, DVDs auch zur Auslei-
he vormerken lassen. Damit sind wir
nun für sie komplett barrierefrei, da wir
Ihnen gerne die ausgewählten Medien zur
Abholung zusammenstellen. So müssen
Sie keine Treppen bewältigen.

Die nächsten geplanten Termine für den **Vorlese-
montag** sind der 06.11.2023 und der 04.12.2023 von
16:15 bis 17:15. Die Kinder sind ab 16:00 Uhr will-
kommen. Im Anschluss bleibt die Bücherei bis 19:00
Uhr geöffnet.

Die neuen Titel der Zeitschrift „Öko Test“ liegen
zum Einsehen in der Bücherei aus. Die älte-
ren können auch ausgeliehen werden.

Für aktuelle Änderungen bitte auch
immer den **Aushang am Tor zum
Jugendheim** beachten.

Während der Öffnungszeiten sind
wir telefonisch und ansonsten über den An-
rufbeantworter zu erreichen. Die Nummer der
Bücherei lautet: 06733 949887. Wir rufen
zurück, sofern Sie uns Ihre Telefonnummer
hinterlassen!

**Wir suchen stets noch Teamverstärker, ob in
der Ausleihe oder im Hintergrund, für Events
oder Vorlesestunden. Gemeinsam bewegen
wir mehr.**

Übrigens: das Bücherei-Team
freut sich immer über Verstärkung.

Bücherflohmarkt
Literaturgottesdienst
Lesenacht

am 1. Montag
im Monat:

Vorlesestunde
für Kinder

16-17 Uhr

Kuchen, Kekse

Kurzgeschichten

6.11.2023

4.12.2023

Die Bücherei ist
dann bis 19:00
Uhr geöffnet.

In den Ferien
und an Brückentagen
geschlossen.

Evangelisches
Jugendheim

Langgasse 18a
55234 Bechtolsheim

Telefon: 06733-949887
buecher@e-bbes.de

Öffnungszeiten:
Montag 17-19 Uhr

Dienstag 17-19 Uhr

Freitag 8-10 Uhr



Evangelische
Öffentliche
Bücherei
Bechtolsheim

Thema: Steine

Mineralien und Gesteine / Was Ist Was Band 45 oder Frag Mich Was Sachbuch ab 8 Jahren: Wissenswertes über das Skelett unserer Kontinente. Ohne Gestein gäbe es kein Festland.

Die Märchen / Benno Pludra ab 6 Jahren
Eine kleine Sammlung moderner Märchen. Am Rande des Meeres, wo Wasser und Land einander berühren, fand ein Mädchen einen Stein, der leuchtete wie die Sonne am Abend.

Unsere Berge / Gunter Steinbach
Sachbuch ab 4 Jahren, Kinder erleben Natur im Gebirge.

Reckless - Das Steinerner Fleisch Band 1 / Cornelia Funke ab 14 Jahren
Teil eins der preisgekrönten Reihe der Welt hinter den Spiegeln. Wird Jakob seinen Bruder davor retten können in Jade verwandelt zu werden?

Shelter / Ursula Poznanski ab 14 Jahren
Was, wenn du dir eine völlig absurde Geschichte ausdenkst, sie zum Spaß in die Welt setzt und plötzlich glauben alle daran? Ein schockierender Thriller über einen Streich, der zur verwirrenden Realität wird. Ursula Poznanskis neuer und hochaktueller Bestseller ist eine wache Analyse der Mechanismen moderner Verschwörungstheorien und ihrer Auswirkungen.

Harry Potter und der Stein der Weisen / J. K. Rowling ab 10 Jahren
Klassiker und immer noch bezaubernd. Alle Bände der beliebten Reihe sind in der Bücherei vorrätig.

Der Gesang der Flusskrebse / Delia Owens
Die berührende Geschichte von Kya, dem Marschmädchen, von der Zerbrechlichkeit der Kindheit und der Schönheit der Natur.

Teufelsgold / Andreas Eschbach
Auf der Jagd nach dem Stein der Weisen, der Quecksilber in Gold verwandelt – oder bringt er nicht doch das ewige Leben. Thriller.

Shalom Berlin Band 1/ Michael Wallner
Erster Band um Alain Liebermann, Leiter einer Berliner Spezialeinheit und Mitglied einer großen jüdischen Familie. Ein brisanter Fall um Antisemitismus, Angst und Gewalt.

Der Salzpfad / Raynor Winn
Die Geschichte von Raynor und Moth die den 1014 km langen South West Coast Path mit nur 50 € pro Woche zurücklegten. Seit 32 Jahren ein Paar, verlieren sie durch zwei Schicksalsschläge fast alles und lassen ihr altes Leben zu Fuß hinter sich.

DVDs, Hörbücher und Hörspiele freuen sich auch darauf ausgeliehen zu werden – unentgeltlich natürlich. Wer einen TipToi-Stift hat, findet einige Bücher und in Zukunft auch Spiele bei uns.

Wir bedanken uns bei allen Spender*innen und Besucher*innen beim Bücherflohmarkt am 16.9. – rund 450€ Spenden kommen der Arbeit der Evangelischen Öffentlichen Bücherei zugute!

Wir haben geschlossen:

02.10.2023 (Brückentag vor dem)
03.10.2023 Tag der deutschen Einheit
16.-28.10.2023 Herbstferien

Ab jetzt jederzeit stöbern im ONLINE-KATALOG
www.bibkat.de/bechtolsheim



Stein des Anstoßes

Gedenksteine wollen Erinnerungen wach halten

Als ich einmal ausnahmsweise mit dem Bus nach Udenheim gefahren und am Rathaus ausgestiegen bin, habe ich zum ersten Mal gemerkt: Da sind ja Stolpersteine im Pflaster! Hier am Rathaus hatten jüdische Familien gelebt. Das war mir gar nicht im Gedächtnis. Ich wusste es nicht.

Wenn die Erwachsenen vom Krieg erzählten, dachte ich als Kind: „Warum muss es immer wieder erzählt werden? Der Krieg liegt doch schon so lange zurück. Kann man das nicht einmal hinter sich lassen?“ Schließlich hat meine Generation noch nicht gelebt und trägt keine Schuld an diesem Krieg und den schlimmen Taten der Nationalsozialisten.

Ich bin davon überzeugt, dass man die Erinnerung an diese schlimme Zeit der deutschen Geschichte wach halten muss. Wie oft geht es durch die Medien, dass Juden angegriffen werden, queere Menschen und Randgruppen ausgegrenzt werden, Ausländerfeindlichkeit in der Gesellschaft wieder weit verbreitet ist. Es ist eine Bürgerpflicht, dass die Erinnerung an die Gräueltaten im Nationalsozialismus wach gehalten werden. Gerade weil es unbequem ist.

Es darf nicht vergessen oder verharmlost werden, wieviel Menschen diskriminiert und getötet wurden, nur weil sie nicht einer willkürlichen „Norm“ entsprachen, und deren Leben als nicht lebenswert angesehen wurde.

Jedes Jahr am 27. Januar gedenken wir der Opfer der Holocaust und es ist bundesweit ein gesetzlich verankerter Gedenktag. Auch wir hier in Bechtolsheim haben einen Stolperstein und einen Ort, an dem wir der Opfer gedenken. Leider finden sich immer weniger Menschen zu diesem Gedenken ein, das von unserer Kirchengemeinde mit initiiert wird.

Es macht mir Angst, dass sich eine gewisse Gleichgültigkeit in der Gesellschaft breit macht. Wieviele Stolpersteine muss es denn noch geben?

Es mag daran liegen, dass wir in den letzten Jahren mit so vielen Krisen fertig werden müssen und wir nicht mehr so unbeschwert in die Zukunft schauen. Aber nur aus der Geschichte lässt sich für die Zukunft bauen.

(R.B.)

Freud und Leid

Taufen, Trauungen, Beerdigungen



Bechtolsheim

Biebelnheim

In der Online-Fassung nicht enthalten.

Stand 22.09.2023

Ensheim

Spiesheim

Kontakt

So erreichen
Sie uns

Gemeindebüro

*geöffnet Di 10:00—12:00 Uhr
Do 15:00—17:00Uhr*

Gemeindesekretärin Barbara Hoene

Obere Kirchgasse 12
55234 Biebelnheim
Telefon: 06733 961167, Fax: 06733 961168
Gemeindebuero-Biebelnheim@ekhn.de

Pfarrdienst / Seelsorge

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarrer Markus Krieger

Langgasse 18, 55234 Bechtolsheim
markus.krieger@ekhn.de
Telefon: 06733 228, Fax: 06733 961159
@Instagram/@facebook: evangelischbbes

Vikarin Alina Krampen

Langgasse 18a (Jugendheim), Bechtolsheim
Telefon: 06733 948741
alina.krampen@ekhn.de

Weitere Mitarbeitende

Kirchenmusiker

für Be/Bi: Thomas Renner
für En/Sp: Gernot Berg

Küster:innen

Bechtolsheim: Sandra Friedrich
Biebelnheim: Ulrike Horn
Ensheim: Reinhilde & Volker Mayer
Spiesheim: Ellenor Andre

Spendenkonto

Ev. Regionalverwaltung Rheinhessen
IBAN DE57 5535 0010 0004 0080 18
BIC MALADE51WOR
Verwendungszweck: Spende für
[Name der Gemeinde/Einrichtung]

Kirchenmusik und Chöre

Kirchenchor Bechtolsheim-Biebelnheim

Proben: dienstags 20:00—21:00 Uhr,
Evang. Jugendheim Bechtolsheim
Leitung: Thomas Renner
„Junge Lieder“ - Singen nach Lust und Laune
Proben am 2. und 3. Dienstag im Monat,
19:00—20:00 Uhr, Evang. Jugendheim Be.

Evangelischer Posaunenchor Biebelnheim

Proben: freitags ab 20:00 Uhr,
Evang. Gemeindehaus Biebelnheim
Leitung: Thomas Renner

Evangelischer Posaunenchor Spiesheim

Proben: donnerstags 19:30—21:15 Uhr,
Gemeindehaus Spiesheim, Niederstr. 11
Obmann: Sigmund Jung
Chorleitung: Tobias Jung

Evang. Kindergarten Bechtolsheim

Leitung: Frau Petra Breid

Hinter dem Schloss 5, 55234 Bechtolsheim
Telefon: 06733 1500
kita.bechtolsheim@ekhn.de

Geschäftsstelle im Dekanat (GÜT)

Fischmarkt 3, 55232 Alzey
Telefon: 06731 9479531
guet.alzey-woellstein@ekhn.de

Evangelische Öffentliche Bücherei

Mo+Di 17:00—19:00 Uhr, Fr 8:00 -10:00 Uhr
Ev. Jugendheim, Langgasse 18, Bechtolsheim
Telefon: 06733 949887
E-Mail: buecher@e-bbes.de
www.bibkat.de/bechtolsheim

www.e-bbes.de

Angebote und Einrichtungen in

Bechtolsheim

Stv. Vorsitzende des Kirchenvorstands:

Liane Weinheimer

Kirche: Simultankirche „St. Maria und St. Christophorus“, Langgasse 15

Gemeindehaus: Evang. Jugendheim, Langgasse 18, Zugang durch das große Hoftor

Gottesdienste: im Wechsel samstags, 18:30h oder sonntags um 9:00h oder 10:10h

Kindergottesdienst: 14täglich um 11.00 Uhr im Evang. Jugendheim

Krabbelgruppe: mittwochs, 16:00—17:00 Uhr im Evangelischen Kindergarten, Hinter dem Schloss

Gemeindenachmittag: nach Vorankündigung, Mi 15:00—17:00 Uhr, Jugendheim

Angebote und Einrichtungen in

Ensheim

Vorsitzende des Kirchenvorstands:

Gabriele Heberle

Kirche: Hahnengasse 22

Dorfgemeinschaftshaus: Hahnengasse 20

Gottesdienste: 14täglich sonntags um 9:00 Uhr oder um 10:10 Uhr

Kinderkirche: am 1. Sonntag im Monat, 11.00-12.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus

Seniorenachmittag: nach Ankündigung mittwochs, 15:00—16:30 Uhr im DGH

Jugendtreff „Chill Out“ für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren freitags, 19:00—21:30 Uhr im Jugendraum des DGH

Angebote und Einrichtungen in

Biebelnheim

Stv. Vorsitzende des Kirchenvorstands:

Saskia Baumgärtner

Kirche: Obere Kirchgasse 14

Gemeindehaus: Obere Kirchgasse 12

Gottesdienste: 14täglich sonntags um 9.00 Uhr oder um 10:10 Uhr

Kindergottesdienst: 14täglich sonntags um 10:00 Uhr im Gemeindehaus

Frauenhilfe: nach Ankündigungen

Vermietung Gemeindehaus

über Birgit Klinger, Biebelnheim

Angebote und Einrichtungen in

Spiesheim

Vorsitzender des Kirchenvorstands:

Patrik Nehrbaß

Kirche: Schmiedstraße 2

Gemeindehaus: Niederstraße 11

Gottesdienste: im Wechsel samstags um 18:30 Uhr oder sonntags um 9:00 Uhr oder 10:10 Uhr

Kinderkirchennachmittag: samstags von 15:00—17:30 Uhr in der Kirche, anschl. Familiengottesdienst:
Termine: 04.11.2023

Evangelische Sozialstationen

Hilfen für die Betreuung von Kranken und Pflegebedürftigen erhalten Sie von den Evangelischen Sozialstationen unserer Region:

Evangelische Sozialstation Alzey, Tel. 06731/2668 (für Be/Bi)

Evangelische Sozialstation Wörrstadt/Wöllstein, Tel. 06703/91110 (für En/Sp)

Der Eremit

Sie warfen nach ihm mit Steinen.
Er lächelte mitten im Schmerz.
Er wollte nur sein, nicht scheinen.
Es sah ihm keiner ins Herz.
Es hörte ihn keiner weinen,
Er zog in die Wüste hinaus.
Sie warfen nach ihm mit Steinen.
Er baute aus ihnen sein Haus.

Mascha Kaléko

*„Das Andenken der Gerechten
bleibt im Segen.“ (Spr. 10,7)*

In Trauer und mit großer Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von den
ehemaligen Kirchenvorstehern

Ruth Schmitt

☾18.11.1940 †09.07.2023

Ruth Schmitt diente von 1987 bis 2003 im
Kirchenvorstand und engagierte sich seit
1983 in der Redaktion des Gemeindebriefs.

Rolf Orth

☾15.07.1939 †11.08.2023

Rolf Orth diente von 1967 bis 1997 im
Kirchenvorstand und war nicht zuletzt
durch sein handwerkliches Geschick an
vielen Stellen segensreich tätig.

Für den Kirchenvorstand der
Evangelischen Kirchengemeinde Ensheim

Gabi Heberle, Vorsitzende
Markus Krieger, Pfarrer

e-bbes.de